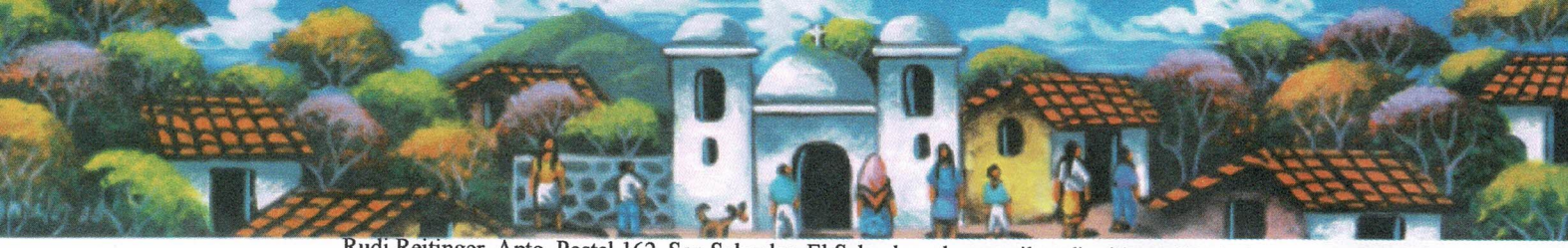


Rudi Reitinger, Apto. Postal 162, San Salvador, El Salvador oder e:mail: rudi.reitinger@web.de

EL SALVADOR

Segundo Montes, 1. Juni 2022

Liebe FreundInnen vom Forum eine Welt in Ehrenstetten, liebe Rosmarie Mattes:

Seit zwei Monaten befindet sich El Salvador im Ausnahmezustand. Dieser galt für 30 Tage, doch anschließend wurde er vom Parlament, in dem der salvadorianische Präsident über eine satte 2/3 Mehrheit verfügt, für weitere 30 Tage verlängert. Eine zweite Verlängerung um 30 Tage erfolgte vor einigen Tagen. Der Grund für die Verhängung des Ausnahmezustands war eine Welle der Gewalt, die in der letzten Märzwoche plötzlich über das ganze Land hereinbrach. An drei Tagen hintereinander wurden von den *Mara*s, so bezeichnet man hier kriminelle Banden, die sich Erpressung und Morden verschrieben haben, 87 Menschen umgebracht. Wie kam es zu diesem beispiellosen Massaker? Laut einer digitalen Zeitung, die über Audioaufnahmen verfügt, gab es zwischen der salvadorianischen Regierung und den *Maras* einen geheimen Pakt. In diesem verpflichteten sich die Banden, die Morde zu beenden. Als Gegenleistung dafür gewährte die Regierung den *Maras* u. a. Gefängnisprivilegien und einem Stopp der Auslieferungen ihrer Anführer in die USA. Schlagartig sank darauf im ganzen Lande die Anzahl der Morde und die Straßen wurden wieder sicher. Dieser Deal ermöglichte es dem salvadorianischen Präsidenten in der Folge, mit sehr hohen Popularitätswerten zu regieren. Laut der digitalen Zeitung *El Faro* stellten die Massaker eine *Warnung* der *Mara* dar, weil die salvadorianische Regierung ihre eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt hätte. Der Ausnahmezustand erlaubte dem hiesigen Präsidenten die Einschränkung mehrerer Grundrechte u. a. des Rechts auf freie Meinungsäußerung, der Unverletzlichkeit der Korrespondenz etc. Versammlungsfreiheit und das Recht auf Auskunft über die Gründe für eine Verhaftung wurden ebenfalls ausgesetzt. Die Dauer der Untersuchungshaft wurde von bisher 72 Stunden auf 15 Tage verlängert. All dies ermöglichte es der Regierung, Massen-Verhaftungen vorzunehmen. In den letzten beiden Monaten gab es etwa 35.000 Verhaftungen von Menschen, die alle verdächtigt werden, einer *Mara* anzugehören. Die Gefängnisse sind hoffnungslos überfüllt. Soweit die Infos zur aktuellen Lage in El Salvador.

Im Folgenden möchte ich nun zu erfreulicheren Themen übergehen. Für mein heutiges Schreiben gibt es zwei Anlässe: zum einen die Wiederaufnahme des Projekts *Comida* seit Schuljahresbeginn Ende Januar dieses Jahres. Wegen der Pandemie konnten wir im vergangenen Jahr kaum Schulen in den benachbarten Gemeinden besuchen, um dort interessierte SchülerInnen über ein Stipendium an unserem hiesigen Gymnasium zu informieren. Auch die Eltern waren nicht sehr dafür, dass ihre Kinder mit Kindern aus vielen unterschiedlichen Gemeinden zusammenkommen und sich dabei evtl. infizieren. Daher ist derzeit nur eines der beiden Schülerwohnheime belegt und dies mit leider nur 10 Stipendiaten. Es handelt sich dabei um vier Frauen und sechs Männer. Aus welchen Gemeinden sie kommen hat Leonidas in seinem beiliegenden Brief angegeben. Beim Jubiläum des Jugendzentrums haben sie bei den Vorbereitungen kräftig mitgeholfen. So langsam haben sie sich daran gewöhnt in einem Haus mit Fußbodenfließen, Fenster mit Glas, Licht, Wasser, Strom etc. zu wohnen und dieses auch sauber zu halten. Tägliche Fahrten vermeiden alle Stipendiaten nach Möglichkeit, damit sie nicht bei einer der zahlreichen Kontrollen von Seiten der Polizei evtl. verhaftet werden. Immer wieder hört man von unschuldig verhafteten vor allem jungen Menschen.

Der andere Anlass ist die Altenspeisung, die auch im vergangenen Jahr von Eurer Gruppe wieder unterstützt wurde. Die Verantwortliche, Suleima Floridalma berichtet über ihre Arbeit in diesem Projekt der Altenspeisung. Sie informiert über die Probleme der Senioren, die so lange in Isolation gelebt haben und in diesem Zusammenhang über die Wiedereröffnung aller drei Altenzentren seit 1. Mai dieses Jahres. Anfangs getrauten sich viele nicht, wieder ins Zentrum zu kommen, aber so nach und nach haben sie ihre Scheu inzwischen verloren. Trotzdem lässt sich ein Teil von ihnen die Mahlzeiten immer noch von hilfsbereiten Nachbarn ins Haus bringen. Sicher ist sicher. Die etwas keckeren Frauen haben sogar einen Muttertags-Ausflug zum nahen Rio Sapo unternommen und ließen es sich gut gehen. Das haben sie auch verdient, denn unsere Senioren mussten in ihrem Leben sehr viel durchmachen: die meisten hatte eine entbehrungsreiche Kindheit. Als sie später selbst eine Familie gründeten, mussten sie schauen, diese über die Runden zu bringen. Dazu kamen Repression und Verfolgung durch die Herrschenden. Es kam zum Bürgerkrieg, in dem viele ihrer Angehörigen umkamen. Viele flüchteten daher ins Exil nach Honduras und kehrten nach neunjährigem Exil in die zerstörten Dörfer ihrer Heimat zurück. Es folgte der Wiederaufbau und die Gründung der Gemeinde Segundo Montes. Unsere Seniorinnen und Senioren mussten viel erleiden und haben sich einen ruhigen Lebensabend in Würde verdient. Wie im Brief von Suleima Floridalma nachzulesen ist, bedanken sie sich vielmals, dass Ihr sie mit Euren Spenden unterstützt habt.

Ich möchte mich nun erneut mit jenen Worten verabschieden, mit denen sich unsere Senioren bedanken: „¡Dios se lo pague!"

Herzliche Grüße

Rudi Reitinger

Übersetzung:

Los Quebrachos, 01. 06. 2022

Liebe FreundInnen vom Forum Eine Welt in Ehrenstetten, liebe Rosmarie Mattes:

Ich möchte Euch herzlich grüßen und hoffe, dass es allen im Kreise Eurer Familie und Euren Freunden gut geht. Möge Eure tägliche Arbeit von großem Nutzen sein.

Ich heiße Leonidas und bin seit einem Jahr der neue Koordinator des Stipendienprojekts für Gymnasiasten. Als solcher bin ich auch für die beiden Schülerwohnheime unserer jungen Stipendiaten zuständig, die dort wohnen. Wie Du sicherlich weißt, Rita, kommen die jungen Leute, die in unserem Schülerwohnheim leben, aus weit entfernten und abgelegenen Orten. Andere wohnen vielleicht nicht so weit entfernt, doch der Busverkehr in die Nähe ihrer Wohnorte ist sehr selten, so dass sie weder zum rechtzeitigen Unterrichtsbeginn schaffen, noch den letzten Bus zur Heimfahrt in ihre Gemeinde erwischen würden. Daher macht es für diese Stipendiaten mehr Sinn, die Woche über im Schülerwohnheim zu wohnen, als täglich nach Hause zu fahren. Andere wiederum wohnen hier wegen der großen Entfernung und wiederum andere Stipendiaten bleiben wegen der sozialen Probleme, die im Lande bestehen, wie beispielsweise die prekäre Sicherheitslage in den Gemeinden, in denen sie leben.

In den letzten beiden Jahren standen beide Schülerwohnheime leer, bedingt durch die Pandemie. Die jungen Leute die in den ersten beiden Monaten des Jahres 2020 noch dort wohnten, mussten im März, aufgrund der sanitären Situation, nach Hause zurückkehren. Es waren jedoch nur sehr wenige, die daheim den virtuellen Unterricht besuchten und das Schuljahr erfolgreich beendeten. Dies vor allem deshalb, weil sie weder einen Computer noch ein Handy besaßen und da sie sich zudem kein Internet hätten leisten können. Des Weiteren war der Internetempfang zumeist nicht stabil, sehr schwach und erreichte einige abgelegene Regionen überhaupt nicht. Obwohl das Erziehungsministerium im Jahr 2021 eine gemischte Unterrichtsform anbot, dies bedeutete, abwechselnd einen Tag virtuellen Unterricht und am nächsten Tag Präsenzunterricht, nahmen viele dies nicht aus obigen Gründen in Anspruch. Ein Rest entschied sich dafür, nur am virtuellen Unterricht teilzunehmen und zu Hause zu lernen, ohne das Gymnasium zu besuchen. Und eine weitere Gruppe wanderte in die USA aus.

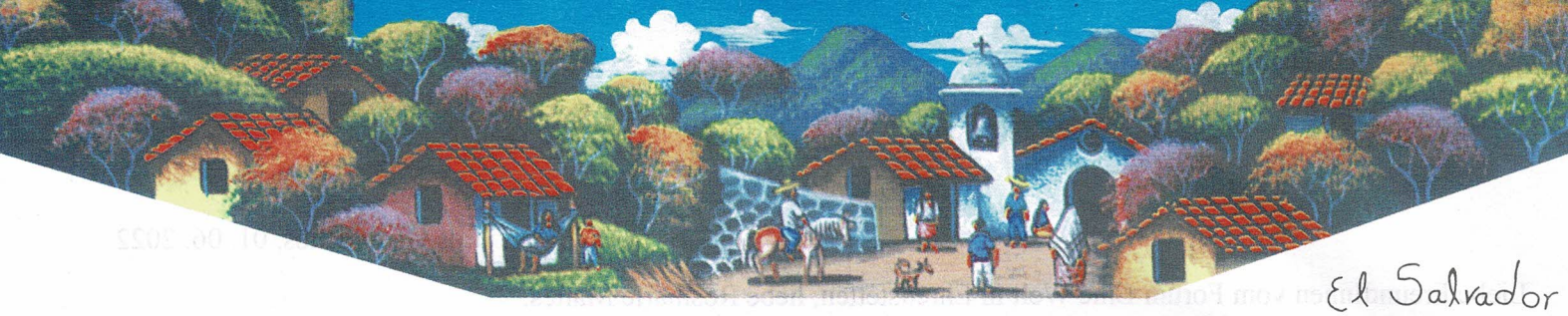
Zu Beginn des diesjährigen Schuljahres Ende Januar, lag die Anzahl der neuen Schulanfänger am Gymnasium, im Vergleich zu früheren Jahren, weit darunter, vor allem aufgrund der immer noch andauernden Pandemie. Zehn von den Neuen hatten keine andere Wahl, als ins Schülerwohnheim zu ziehen. Vier von den Stipendiatinnen kommen aus einem abgelegenen Weiler von Osicala, eine kommt aus Joateca und zwei aus Nahuaterique, ein Landstrich, der früher zu El Salvador gehörte, heute jedoch honduranisch ist; zwei junge Männer kommen aus Torola, zwei aus San Fernando, einer aus Corinto und einer aus Cacaopera. Für sie alle ist es das erste Mal überhaupt, dass sie weit von zu Hause weg sind und woanders schlafen. Anfangs war es für sie sehr schwierig, vor allem auch deshalb, da sie nur an zwei Wochenenden im Monat nach Hause fahren können. Inzwischen haben sie sich etwas daran gewöhnt und sagen: "Diese Mühen sind es wert, und wir müssen sie in Kauf nehmen, damit der Traum von einem Abitur wahr werden kann.“ Wir von ACEDIM tun unser Bestes, ermutigen und motivieren sie und lassen sie an den verschiedenen Aktivitäten teilnehmen, die wir durchführen. Wir erläuterten ihnen ebenfalls die Wichtigkeit einer gesunden und nahrhaften Ernährung. Dank Ihrer Unterstützung können wir die notwendigen Lebensmittel einkaufen, die für eine ausgewogene und gesunde Ernährung der Stipendiaten erforderlich sind, wie beispielsweise Gemüse, Obst, Milchprodukte, Eier und anderes.

Die jungen Stipendiaten im Schülerwohnheim danken Euch für die großzügige Unterstützung, die sie von Euch erhalten. Auch ihre Eltern sind sehr dankbar für Eure wertvolle Hilfe zur besseren Ernährung ihrer Kinder, da diese für dies von großer Wichtigkeit ist. Wir von ACEDIM möchten uns diesem Dank ebenfalls anschließen und uns vielmals bei Euch bedanken. Ich möchte mich nun verabschieden und wünsche Euch Gottes reichlichen Segen.

Herzliche Grüße,

Santos Leonidas Chica Argueta

Koordinator des Stipendienprogramms für Gymnasiasten



El Salvador

Los Quebrachos 01/06/2022

Queridos amigos del Foro *Eine Welt* en Ehrenstetten, querida amiga Rosmarie Mattes:

Me gustaría enviarles mis más cordiales saludos y espero que estén bien con su familia y amigos. Que su trabajo diario sea de gran beneficio para usted.

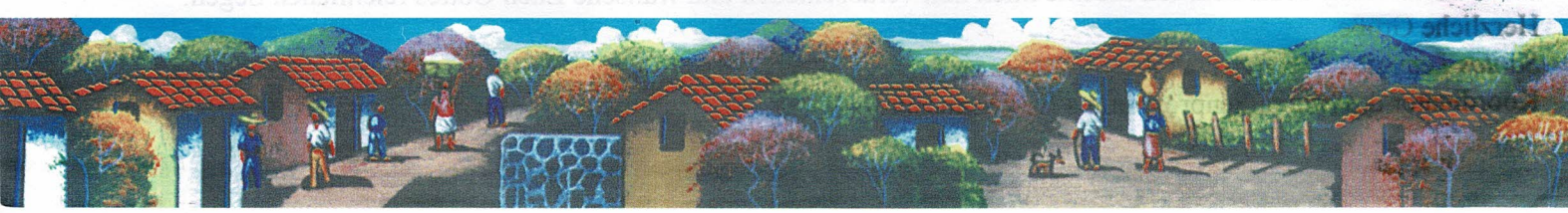
Mi nombre es Leónidas Argueta y desde hace un año soy el nuevo coordinador del proyecto de becas de bachillerato. Como tal, también soy responsable de las casas de los alumnos con los jóvenes becarios que actualmente viven allí. Como usted sabe, Rita, los que habitan en nuestra casa de alumnos provienen de lugares lejanos y remotos. Otros viven no tan lejos, pero los autobuses rara vez pasan cerca de sus casas, por lo que no llegarían a clase a tiempo ni alcanzarían el último autobús a sus comunidades. Por lo tanto, tiene más sentido que estos becarios se queden en la Casa de Alumnos durante la semana en lugar de ir a casa todos los días. Otros, quizá por la distancia que tienen que recorrer y los problemas sociales que existen en el país, como la inseguridad en las comunidades donde viven.

En los dos últimos años, las casas de los Alumnos no fueron ocupadas a causa de la pandemia. Los jóvenes que vivieron en los dos primeros meses de 2020 volvieron a casa por la situación sanitaria. Muy pocos pudieron terminar sus clases virtualmente porque no tenían computadoras ni teléfonos móviles y no podían costear Internet. Además, la señal era siempre muy débil y ni siquiera llegaba a algunas regiones remotas. Aunque el Ministerio de Educación ofreció clases semipresenciales en 2021, es decir, un día de clases virtuales y otro día de clases presenciales, muchos de ellos ya han abandonado y el resto ha optado por quedarse en casa y asistir a las clases de forma virtual sin ir al instituto, otros emigraron a los Estados Unidos.

A principios de este año escolar, en enero, el número de nuevas inscripciones seguía siendo muy bajo debido a la pandemia. Pero unos diez de ellos no tuvieron más remedio que alojarse en la Casa de Alumnos. Cuatro mujeres proceden de Osicala, Joateca y dos de Nahuaterique en los antiguos Ex bolsones, que ahora forman parte de Honduras; dos hombres proceden de Torola, dos de San Fernando, uno de Corinto y otro de Cacaopera. Para todos ellos es la primera vez que están fuera de casa y duermen en otro lugar. Al principio fue muy difícil, sobre todo porque sólo van a casa dos fines de semana al mes. Mientras tanto, se han acostumbrado y dicen: "Vale la pena y tenemos que aguantar para que se cumplan sus sueños de tener un estudio". Hacemos todo lo posible para que se sientan animados y participen en las actividades que realizamos como ACEDIM. También hemos hecho hincapié en la importancia de una dieta sana y nutritiva. Con su apoyo, ahora podemos comprar alimentos para ayudar a los becarios a tener una dieta más equilibrada y saludable, como verduras, frutas, productos lácteos, huevos y más.

Los jóvenes beneficiarios de la Casa de los Alumnos les agradecen el gran apoyo que han recibido de ustedes. Los padres también están muy agradecidos por su valioso apoyo, ya que su ayuda es de gran importancia para proporcionar una mejor alimentación a sus hijos. Por último, nosotros, como ACEDIM, también queremos expresarles nuestros agradecimientos.

Me despido de ustedes deseándoles muchas bendiciones.

Saludos cordiales,

Santos Leónidas Chica Argueta
Coordinador Beca Bachilleres